

Weiße Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Pf.; im Textteil die 30
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf.
Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— Mk.
mit Zustagen; einzelne Nummer 10 Pf.
:: Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 79

Mittwoch, am 3. April 1935

101. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Noch immer hält die Kälte an. In letzter Nacht fiel wieder etwas Schnee, der besonders auf den Dächern liegen blieb. Auch am Morgen schneite es vorübergehend.

Dippoldiswalde. Ganz unerwartet wurde uns heute vormittag die Kunde, daß der im Betriebe der „Weiße-Zeitung“ beschäftigte Buchdrucker-Maschinenmeister Herrmann Jähnchen einem Herzschlag erlegen sei. Als geborener Dippoldiswalder, sein Vater war Bote an der Amtshauptmannschaft, lernte er bei der Fa. Carl Jehne und kehrte nach Wanderfahrten, die ihn nach Thüringen und die Pfalz führten, 1894 in seine Buchdruckerei zurück. 41 Jahre hat er diesem Betriebe seine ganze Kraft und sein Können zur Verfügung gestellt und ihm in seltener Treue gedient. Seine ganze freie Zeit aber widmete er ganz dem deutschen Turnen. Von Jugend an war er praktisch tätig als Turner und Vorturner, keine größere Veranstaltung, wo er nicht unter den Mitwirkenden war. Er war Mitbegründer des Turnvereins „Jahn“, und nach dem Zusammenschluß beider hiesiger Turnvereine zum TSV. lange Jahre dessen stellvertretender Vorsitzender. Noch in der letzten Hauptversammlung wurde er in den Vorstand berufen. Seine großen turnerischen Kenntnisse sicherten seinem Urteil einen guten Platz zu. Wofür er sich in letzter Zeit oftmals kränkelnd, doch niemand hätte an ein so plötzliches Abscheiden geglaubt. Leicht sei ihm die Erde.

Dippoldiswalde. Die Ortsgruppe Dippoldiswalde der NSDAP hielt am 31. 3. ihre 3. Mitgliederversammlung im „Schönenhaus“ ab. Der Obmann P. Gehmlich gedachte zuerst der verstorbenen Kameradin Ebert-Reinhardt-Grimma. In seinen weiteren Ausführungen streifte er politische Ereignisse, wie die Einführung der Wehrpflicht, die Tagung der Arbeitsfront in Leipzig und das Schandurteil in Litauen. Als Redner trat Schulungsleiter P. Dönnelber-Reichstädt auf und wählte zum Thema „Die nationalsozialistische Idee, Deutschlands Lebensgefühl“. Es ist wohl nicht zu viel behauptet, wenn gesagt wird: Jeder Besucher wurde von den trefflichen Ausführungen voll bezaubert und jeder mußte eine klare Anschauung über das Wesen und das Ziel des Nationalsozialismus bekommen. Reichler Beifall lohnte dem Redner. Der Obmann gab bekannt, daß er das verfloßene Winterhalbjahr im Sinne einer Schulung aufgefaßt habe und glaube dieser Schulung durch Stellung von drei Referenten nachgekommen zu sein. Wie üblich wurden noch die neuesten Verordnungen bekanntgegeben. In den nächsten größeren Veranstaltungen der NSDAP, wie Gauarbeitstag und Sächs. Kriegsgespotttreffen in Leipzig wurde schon jetzt geworben. Ferner werden der Obmann und auch der Kassenvorwahrer, Kamerad Scheriff, für eine Autopartie im Juni d. J. innerhalb der Ortsgruppe. Einen gangbaren Weg gibt es jetzt zum Siedeln. Siedlungsplätze sollen sich im Geschäftszimmer nähere Auskunft holen. In seinen Schlussworten betonte der Obmann, daß gerade unter den Kriegsgenossen zum Teil ein recht großer Kampfsgeist herrsche und es an der Zeit wäre, in den Reihen der Kameradenstufen und Kameraden damit gründlich aufzuräumen.

— Gasthausbesitzer Carl Schwind hat seinem Gasthaus „am Steinbruch“ für die Zukunft den Namen „Heidehof“ gegeben. Im Hinblick auf die angrenzende Heide eine glückliche Namenswahl.

Reinhardt-Grimma. Der Turnverein veranstaltete zum Gunsten des Winterhilfswerkes am Sonntag im Erbgericht einen Unterhaltungsabend, der erkennen ließ, daß man alles getan hatte, um dieser Veranstaltung aus eigenen Kräften einen recht guten Verlauf zu geben. Ein Prolog eröffnete die Darbietungen. Es folgten zwei gutgeleitete Musikstücke der Mandolinengruppe, die den Abend weidlich musikalisch umrahmte und reiche Anerkennung fand. Einige Turnerinnen tanzten eine Tanzjähne. Eine recht nette Werbung für den Turnverein stellte die Aufführung kleiner Mädchen dar, die nach Puppenpiel, Stiefelchen und Tanz den Kleinen klar werden ließ, daß sie nun in den Turnverein gehören. Eine Gruppe Knaben führte ein lustiges Stück vom Lanzknecht, 10 als Köche uniformierte Knaben die „Küchenwagenkapelle“ auf. Turnerinnen und Turner zeigten Gruppenübungen, sechs Mädchen am Pferd trefflich geführte Übungen. Die Hochbarrenübungen tunkte Opferrunden, denen mit Spannung gefolgt und reiches Beifall gezollt wurde. Dem Abendschluß bewies der stoff folgende Verlauf des Abends, daß im Turnverein in allen seinen Abteilungen reges Leben herrscht und daß er auch in Zukunft seine Aufgaben im Dienste am Volke erfüllen wird. Als Schluß wurde eindrucksvoll Deutschlands Untergang und Aufstieg in Gruppenbildern gezeigt, die musikalisch umrahmt wurden, und die der Dietwart mit Worten erläuterte und von der Schicksalsverbundenheit der Väter und dem Vaterlande Zeugnis ablegten. Symbolisch fand diese Schicksalsverbundenheit Ausdruck durch die Fahnen schwarz-weiß-rot, Turnvereinsfahne und Hakenkreuzfahne. Mit dem Deutschlandlied endete der schön verlaufene Abend.

Reinhardt-Grimma. Von hiesiger Volkshochschule wurden vorige Woche insgesamt 20 Konfirmanden entlassen, und zwar 9 Knaben und 11 Mädchen.

Seifersdorf. Der Kriegerverein hielt am Montagabend bei Kamerad W. Kunath Versammlung ab, die von 40 Kameraden besucht war. Vereinsführer Kamerad Pfarrer Elz erinnerte noch Begrüßungsworten an den 1. April 1815, an dem der frühere

„Ein Reich — ein Recht!“

Der große Staatsakt in Berlin

Der entscheidende Schritt, den die nationalsozialistische Regierung durch die Übernahme der gesamten Rechtspflege auf das Reich auf dem Wege zum deutschen Einheitsstaat getan hat, wurde am Dienstagmorgens durch einen großen Staatsakt im Staatlichen Opernhaus begangen. An diesem bedeutungsvollen Feiertag der Justiz hatten sämtliche Justizbehörden Deutschlands Flaggenhonneur angelegt. Aus dem ganzen Reich waren die Juristen nach Berlin gekommen, um an der Kundgebung teilzunehmen.

Um 14 Uhr versammelten sich im Vorhofe der Universität die Abordnungen der Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte, Urkundenbeamten und Hochschullehrer in ihren farbigen Amtstrachten, um in feierlichem Zuge über den Kaiser-Franz-Joseph-Platz zur Staatsoper zu gehen. In der ersten Gruppe schritten der Präsident des Reichsgerichts, der Oberreichsanwalt, der stellvertretende Präsident des Reichsgerichtshofes, die Präsidenten der Reichsanwaltschaft, der Reichsnotarkammer, der Oberlandesgerichte und des Landeserbogerichts sowie die Generalsstaatsanwälte bei den Oberlandesgerichten.

Der große Raum der Staatsoper bot ein noch nie gesehenes Bild. Auf der mit den Fahnen des Reiches, mit Blumen und Lorbeerkränzen geschmückten Bühne nahmen in halbkreisförmig angeordneter, dreifacher Schreihe die höchsten richterlichen Beamten Deutschlands, mit dem Präsidenten des Reichsgerichts an der Spitze, Platz. Die große Mittellage war für den Führer und die Reichsregierung frei gehalten. Mit erhobenem rechten Arm begrüßten die Vertreter des Deutschen Rechts sowie die große Festversammlung den Führer und Reichskanzler bei seinem Erscheinen. Mit dem Führer nahmen in der großen Loge u. a. Platz: Ministerpräsident Göring, die Reichsminister Bürtner, Frick, Blomberg, Graf Schwerin von Krosigk, Seidte, Elz von Ribbenach und Darré, der Reichspräsident, Reichsleiter Dr. Dietrich, sowie mehrere Staatssekretäre. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man weiter zahlreiche Reichsstatthalter, Gauleiter und Staatsminister. Die weitverbreiteten Klänge der Akademischen Festouvertüre von Brahms leiteten die feierliche Stunde ein. Die Reihe der Ansprachen eröffnete

Ministerpräsident Göring

Der Redner dankte den bisherigen Mitarbeitern im preußischen Justizministerium und dem Reichsjustizminister in seiner Arbeit als preußischer Justizminister. General Göring legte ein ernstes und kraftvolles Bekenntnis zum Recht

als der Grundlage völkischer und staatlicher Gemeinschaft ab und wies darauf hin, daß der heutige Tag ein besonders deutsches Bild von der staatsgestaltenden Kraft des Nationalsozialismus gebe. Er widmete einen großen Teil seiner Rede den Verdiensten, die der erste nationalsozialistische Justizminister in Preußen, Kerrl, an der Neuschöpfung des Rechts im Dritten Reich und an der Neuorganisation des Rechtswesens hat, und forderte schließlich eine innerliche Erneuerung des gesamten deutschen Justizwesens.

Reichsjustizminister Dr. Bürtner

erinnerte daran, daß die Frage der Reichsjustiz so alt sei wie das Deutsche Reich selbst. Je zersäuerter die Machtverteilung und je verworrener die Rechtszustände im Deutschen Reich im Laufe der Jahrhunderte waren, um so größer sei jeweils die Sehnsucht des Volkes nach einer starken Reichsgewalt als Hüterin des Rechts gewesen. Auch das Reich der bismarckschen Verfassung habe sich mit der Frage der Reichsjustiz oft und viel beschäftigt. Jedoch sei die Zeit damals noch nicht reif gewesen, da es innerhalb des Deutschen Reiches zahlreiche selbständige souveräne Staatsgewalten gegeben habe, und daher habe eine von der Reichsgewalt ausgehende Justiz nicht entstehen können. Aus demselben Grunde seien auch alle Versuche gescheitert, die nach 1919 zur Schaffung einer Reichsjustiz unternommen wurden. Erst mit dem Tage, an dem der Nationalsozialismus, der von Anfang an die Reichseinheit gefordert habe, den Kampf um die Macht siegreich bestanden habe, sei die Frage der Reichseinheit und damit der Reichsjustiz politisch entschieden gewesen. Diese Entscheidung sei nicht ein Gewaltakt der Führung, sondern der Ausdruck des Willens des Volkes. Die Landesjustizverwaltungen hätten sich von allem Anfang an mit innerer Bejahung in den Dienst der großen Aufgabe gestellt, dies gelte insbesondere von Preußen, dessen Erfahrung und Tradition von besonderem Werte gewesen seien. Daß aber die Reichsjustiz in der Zeit von weniger als einem Jahre aufgebaut werden konnte, sei vor allem dem Entschluß des Führers zu verdanken, der am 16. Mai 1934 auf Vorschlag des preußischen Ministerpräsidenten die Reichs- und preußische Justizverwaltung in einer Hand vereinigt hat.

Der Reichsjustizminister ging dann auf die Vorteile der Vereinheitlichung der Justiz im Reich ein und betonte, daß die einfache und einheitliche Organisation der Justizbehörden im ganzen Reich die sichere Gewähr biete, den Willen des Führers auf geraden und ungebogenen Linien bis zur äußersten Behörde erkennbar zu machen und durchzuführen.

Reichskanzler Otto v. Bismarck geboren wurde und erlärte in anschaulicher Weise sein Wesen und Wirken. Er gedachte ferner der beiden Kameraden, die vor kurzem zur großen Arme abberufen wurden, Max Lohse und Kamerad Hermann Hauptmann. Lehre war 1888 Mitbegründer des Vereins, und von Anfang an bis zum Jahre 1898 Vorsitz im Vorstand. Vom Jahre 1899 bis zum Jahre 1902 bekleidete er das Amt eines 1. Kassierers. Kamerad Max Lohse gehörte ebenfalls über 20 Jahre dem Vorstand an. Die anwesenden Kameraden erhoben sich zu stillem Gedenken. Anschließend konnte der Vereinsführer den ältesten Kameraden und bisherigen Vereinsboten, der im 84. Lebensjahre steht und seit 1875 Mitglied des Kaffhäuserbundes ist, ehren, indem er ihm das vom Bund gestiftete Bild des beimgegangenen Reichspräsidenten von Hindenburg überreichte. Gewähr dankte der alte Kamerad. Der Vereinsführer gab seiner Freude Ausdruck, daß der Verein in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe der NSDAP gemeinschaftliche Kräfte niederlegte, um so die Verbundenheit der alten Soldaten mit den Kämpfern der Dritten Reiches auch äußerlich zu beweisen. Weiter sprach der Vereinsführer über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, über die Kameradschaft im Besonderen, betonte, daß wir als deutsche Männer wehrhaft sein müssen, wehrhaft bis zum Tode, und erstattete Bericht aus der Wehrhaftung. Da die Kasse des Vereins im ersten Vierteljahr sehr stark in Anspruch genommen werden mußte, werden die Blockwarte die fälligen Beiträge einholen. Das Stiftungsfest findet am 5. Mai statt. Zur Schließungsfrage gab Kamerad Kunath nähere Erklärungen. Dem Verein entstehen keine Unkosten. Der Kriegerverein heißt von jetzt ab Kameradschaft Seifersdorf u. Umg. Zum Schluß sprach der stellvertretende Vereinsführer Kamerad Grimma über die Zustände im deutschen Reichgebiet, das seit Urzeiten deutsches Land ist. Dort wurde nach Abschluß des Weltkrieges eine Volksabstimmung vorgenommen. Das Land wurde abgetrennt und unter eigene Verwaltung unter Aufsicht des Völkerbundes gestellt. Ein Gewältsreich Litauens im Jahre 1923 brachte das Land in litauischen Besch. Alles Deutsche sucht man dort zu vernichten, was das in letzter Zeit gefällte Schandurteil beweist. Deutschland erhebt dagegen schärfsten Protest. Die Anwesenden erhoben sich spontan von den Plätzen und erneuerten den Schwur, für Deutschland einzustehen bis zum Tode. Ein dreifaches Heil auf den Führer wurde ausgerufen und eine Sammlung auf das Konto „Wehrbund“ eingeleitet.

Dresden. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen, Scheiler, gibt bekannt, daß er in letzter Zeit habe feststellen müssen, daß sich unter den zahlreichen Eingaben, die an die verschiedenen Abteilungen seines Amtes gerichtet waren, ein nicht unerheblicher Prozentsatz befand, der sich nach Abschluß erschöpfender Ermittlungen als grundlose Verleumdungen herausstellte. Derartige Eingaben belasteten nicht nur die mit den Untersuchungen beauftragten Dienststellen und Behörden, sondern seien auch in weitem Maße geeignet, Unzuträglichkeiten innerhalb der Betriebsgemeinschaft herbeizuführen. Der Treuhänder der Arbeit weist darauf hin, daß er künftig gegen die Anschuldiger, die nach eingehender Erörterung als Denunzianten zu erkennen seien, Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft erlassen werde.

Bärenstein (Erzg.). Jehn Jentner Baumwolle gepackt. Den Grenzpolbeamten ist es gelungen, einem großen Schmuggler auf die Spur zu kommen; es konnten in einem Kraftwagen zehn Jentner Baumwolle sichergestellt werden.

Johanngeorgenstadt. Eilenwert wird wieder in Betrieb genommen. Seit einigen Tagen wird in dem seit Jahren stillliegenden Eilenwert Kestler & Breitfeld gearbeitet, um es wieder in Betrieb nehmen zu können.

Hartha. Der einzige Webermeister. Der Weber Heilmuth Haubold bestand vor der Textilfachschule in Hainichen die Prüfung als Webermeister; Haubold ist der jüngste und einzige Meister am Ort. Früher lebten hier hunderte von Webermeistern.

Better für morgen:

(Mitteilung des Reichswetterdienstes: Ausgabest. Dresden):

Tells heiter, tells wolkig und im wesentlichen wieder trocken. Nachts überall Frost, tagsüber wärmer. Schwache westliche bis südwestliche Winde.